

Abt Fulrad von St. Denis gegründete Zelle St. Pilt bei Orschweiler im Elsass gemacht hat, schon im 9. Jh. zufolge einer leider nicht sicher datierbaren Dorsualnotiz des genannten Diploms auf Leberau, eine Stiftung desselben Abtes, bezogen werden konnte. Er führt aus, Leberau habe zur Zeit der Schenkung noch nicht bestanden, sondern sei erst einige Jahre später von Fulrad begründet worden; damals hätte der Abt den an St. Pilt geschenkten Forst Leberau überwiesen. Mit dieser Erklärung ist nicht leicht zu vereinigen, dass in der Bestätigung der Donation durch Lothar I. (Mühlbacher² n. 1167; vgl. Wiegand S. 528 f.) wesentliche auf St. Pilt passende Angaben ('qui dicitur Fulradovillare infra fines Audoldivillare') belassen und neue auf Leberau bezügliche Bezeichnungen nicht hinzugefügt wurden. — Es ist hier der Platz, daran zu erinnern, dass auch über das Schicksal einer anderen Klostergründung Fulrads auf deutschem Boden nichts Sicheres bekannt ist. Was ist aus der Hadalongcella im Hegau geworden, von der wir zuletzt aus einem Diplom Ludwigs des Deutschen (Mühlbacher² n. 1461) wissen? Auch in Esslingen und Herbrechtingen hat Fulrad klösterliche Niederlassungen begründet. Bekanntlich behauptet eine Leberauer Fälschung aus dem späteren Mittelalter (DK. 262), dass das Kloster in beiden Orten Gerechtsame besitze. — Im zweiten Teil seiner Arbeit sucht Wiegand in einer höchst dankenswerten Untersuchung die Grenze des Waldes an der Hand der Angaben des Diploms topographisch zu fixieren und kommt hier mehrfach zu anderen Resultaten als Degermann, der sich früher mit dieser schwierigen Frage beschäftigt hatte.

H. H.

254. In der Bibliothèque de l'école des chartes LXVI, 361 ff. handelt Maurice Jusselin sorgfältig und sachkundig über die Tironischen Noten einzelner Merovinger- und Karolinger-Urkunden. Bei der Urkunde Theuderichs III. v. 688 Okt. 30 stimmt er der Auflösung, die ich in Arndt-Tangl, Schrifttafeln, Text zu T. 10 zum erstenmal vollständig zu geben versucht hatte, nur beschränkt zu und schlägt eine z. T. abweichende Lesung vor: statt 'Iesu Christe Uulfoleus et Bernharius maiore domus'. 'In nomine Christi. Ordinate domno et Berehario maiore domus'. Er selbst gesteht loyal zu, dass die Schwierigkeiten sich hier gegenüber der Karolinger-Zeit wesentlich steigern, dass die wüste Schrift sich auch in sorglosem und unregelmässigem Gebrauch der Noten äussert